



Originelle Bühne

Kunst und Kultur

Bühnenzauber

Dahin oder dorthin? Viel Spaß beim Streiten! Egal ob Musical, Kabarett, Oper, modernes Schauspiel oder Tanztheater – die Bandbreite ist riesig und reicht von Kirill Petrenko mit den Berliner Philharmonikern bis zum Grindchor, dem Original Oberkreuzberger Nasenflötenorchester. Es gibt allein rund 40 größere Bühnen, außerdem unzählige kleinere mit freien Produktionen. Einen guten Programmüberblick bieten die Seiten tg-berlin.de, berlin.de und berlin-buehnen.de. Viele Häuser präsentieren einen genreübergreifenden Spielplan, die Auflistung hier erfolgt nach deren Schwerpunkt. Spielpause herrscht auf vielen Bühnen von Anfang/Mitte Juli bis Mitte/Ende August.

Theater

Deutsches Theater → Karte S. 44/45.

Ein rot-weiß-goldener Traum aus dem späten 19. Jh. Nette „Box-Bar“ für den Drink vorm Stück. Neben etablierten Regisseuren kommen hier auch die Stars von morgen zum Zuge. Auf dem Spielplan Klassiker genauso wie Stücke zeitgenössischer Autoren. Schumannstr. 13 a,

Mitte, [① Oranienburger Tor](http://Oranienburger Tor), ☎ 030/28441225, deutschestheater.de.

Berliner Ensemble → Karte S. 44/45. 1928 wurde hier Brechts Dreigroschenoper uraufgeführt. Nach der Rückkehr Bertolt Brechts aus dem Exil (1949) gründete sich um ihn herum das Berliner Ensemble, dem das Theater am Schiffbauerdamm 1954 übergeben wurde. Der von außen eher schlichte Theaterbau (1892 erbaut) besitzt eine üppig-ornamentale neobarocke Innenausschmückung. Neben klassisch-aufklärerischem Theater finden sich auch Gegenwartssautoren auf dem Spielplan. Bertolt-Brecht-Platz 1, Mitte, [⑤+①](http://S+①) Friedrichstraße, ☎ 030/28408155, berliner-ensemble.de.

Sophiensaele → Karte S. 82/83. Einer der wichtigsten deutschen Produktionsorte für freies Theater und Tanz. Tolles Ambiente im 1905 erbauten Handwerkervereinshaus. Oft genreübergreifende Produktionen, führend in der Off-Szene. Sophienstr. 18, Mitte, [① Weinmeisterstraße](http://Weinmeisterstraße), ☎ 030/2835266, sophiensaele.de.

Volksbühne → Karte S. 82/83. Das den Rosa-Luxemburg-Platz beherrschende Gebäude wurde 1913–1915 als Volkstheater errichtet und im Zweiten Weltkrieg zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte in einfacherer Form; auch das Innere ist heute weniger prunkvoll.

Zur Spielzeit 2026/27 übernimmt die Intendanz Matthias Lilienthal, der hier bereits unter „Stückezertrümmerer“ Frank Castorf Dramaturg war. Man darf gespannt sein. Rosa-Luxemburg-Platz 2, Mitte, (U) Rosa-Luxemburg-Platz, (030/24065777, volksbuehne.berlin.

MeinTipp Maxim Gorki Theater → Karte S. 44/45. „Das aufregendste Theater der Republik“, jubelt das Feuilleton. Wir meinen: unbedingt hingehen! Das recht kleine Theater mit dem klassizistischen Giebel entstand 1824–1827 als Sing-Akademie nach Entwürfen Schinkels. Es sah u. a. schon Franz Liszt und Felix Mendelssohn Bartholdy. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Innere einfach, aber charmant restauriert. Ab 2013 rockte Intendantin Shermin Langhoff das Theater mit lebendigen, realitätsnahen und oft sehr politischen Stücken, 2026 wird die in Istanbul geborene Dramaturgin Çağla İlk ihre Nachfolge antreten. Am Festungsgraben 2, Mitte, (S)+(U) Friedrichstraße, (030/20221115, gorki.de.

Ballhaus Naunynstraße → Karte S. 166/167. Das Theater ist ein Kristallisierungspunkt der migrantischen und postmigrantischen Kulturszene. Schönes Ambiente im alten Ballsaal, keine Bühne, gespielt wird direkt auf dem ehemaligen Tanzparkett. Naunynstr. 27, Kreuzberg, (U) Kottbusser Tor, (030/75453725, ballhausnaunynstrasse.de.

Schaubühne → Karte S. 120/121. Experimentelles, kritisches Autoren- und Repertoiretheater, außerdem zeitgenössische Interpretationen klassischer Theaterstücke. Das architektonisch interessante Gebäude entstand als Kino in den 1920er-Jahren nach einem Entwurf von Erich Mendelsohn und erinnert heute im Foyer an eine Mischung aus Flughafenterminal und Hallenbad (Schließfächer statt Garderobe). Bekannteste Ensemble-Mitglieder: Lars Eidinger und Jörg Hartmann. Kurfürstendamm 153, City West, (U) Adenauerplatz, (030/890023, schaubuehne.de.

Hebbel am Ufer → Karte S. 166/167. Das Kreuzberger Kombinat aus 3 nahe beieinander-

liegenden Häusern präsentiert das wildeste Theater der Stadt, schräg und experimentell. Kein eigenes Ensemble, oft spannende internationale Gastspiele. **HAU 1** (Stresemannstr. 29) ist ein tolles 1907/1908 errichtetes Jugendstiltheater mit der wohl originellsten Theaterbar Berlins (man achte auf den ausgestopften Fuchs in der Schanktheke). **HAU 2** (Hallesches Ufer 32) und **HAU 3** (Tempelhofer Ufer 10) sind deutlich kleiner und besitzen eher simples Kinosaalambiente. Kreuzberg, (U) Hallesches Tor, (030/25900427, hebbel-am-ufer.de.

Renaissance-Theater → Karte S. 120/121. Garantiert ein intimes Theatererlebnis in herrlichem Art-déco-Ambiente – tolle Intarsienarbeiten, die Motive aus der „Commedia dell’arte“ zeigen (1927). Intendant Guntbert Warns bringt geistreiche, auch elegant-amüsante, dabei der Gegenwart durchaus kritisch gegenüberstehende Stücke auf die Bühne. Knesebeckstr. 100, City West, (U) Ernst-Reuter-Platz, (030/3124202, renaissance-theater.de.

Schlosspark Theater, künstlerischer Leiter dieses kleinen neoklassizistischen Theaters ist Dieter Hallervorden (geb. 1935), der viel Geld in die Sanierung des einst heruntergekommenen Hauses steckte und „kein Bildungs-, kein Boulevardtheater, kein Schenkelklopftheater, sondern Stücke zum Schmunzeln“ zeigt. Oft mit prominenter Besetzung. Schloßstr. 48, Steglitz, (S)+(U) Rathaus Steglitz, (030/7895667100, schlossparktheater.de.

Heimathafen Neukölln → Karte S. 185. Bezeichnet sich selbst als „Neuberliner Volkstheater“ und präsentiert junges Theater für Neuköllner und mit Neuköllnern. Buntes Programm im schönen historischen Ballsaal: Multikulti, Sozialgrotesken, aber auch Tanz, Konzerte, Laienproduktionen und Gastspiele. Karl-Marx-Str. 141, Neukölln, (U) Karl-Marx-Straße, (030/220136980, heimathafen-neukoelln.de.

TD Berlin → Karte S. 44/45. Hier tobt sich die freie Szene aus, und zwar im ziemlich schrägen Ambiente eines abgehalterten DDR-Gebäudes mit spannenden Mitte-Ausblicken. Nette Bar.

246 Nachlesen & Nachschlagen

Solidarisches Preissystem: Sie entscheiden, was Sie fürs Ticket ausgeben wollen. Platz hat's für rund 100 Theaterfreunde. Repertoire von Klassik bis Trash. Klosterstr. 44, Mitte, (U) Klosterstraße, 030/28093062, td.berlin.

Theater unterm Dach → Karte S. 140/141.

Kleines Theater (max. 80 Plätze) im Verwaltungsgebäude eines ehemaligen Gaswerks. Frei produzierte, oft spannende Stücke noch junger Regisseure. Danziger Str. 101, Prenzlauer Berg, Tram M 4 ab (S)+ (U) Alexanderplatz bis Haltestelle Greifswalder Straße/Danziger Straße, 030/902953820, theateruntermdach-berlin.de.

Berliner Kriminaltheater → Karte S. 154/155. Auf dem Programm des Theaters im ehemaligen Umspannwerk Ost steht ausschließlich – wie der Name schon sagt – Kriminaltheater, unterhaltsam, teils auch etwas klamaukig-boulevardesk. Viele Reisegruppen im Rentenalter. Palisadenstr. 48, Friedrichshain, (U) Weberwiese, 030/47997488, kriminaltheater.de.

Schaubude → Karte S. 140/141. Das kleine Theater ist die Berliner Adresse für Puppen-, Figuren- und Objekttheater. Macht Kindern und Erwachsenen Spaß. Greifswalder Str. 81–84, Prenzlauer Berg, (S) Greifswalder Straße, 030/4234314, schaubude-berlin.de.

GRIPS-Theater → Karte S. 106/107. Kinder- und Jugendtheater, das aber durchaus auch Stücke für Erwachsene im Programm hat. Altonaer Str. 22, Tiergarten, (U) Hansaplatz, 030/39747477, grips-theater.de.

Dock 11 → Karte S. 140/141. Tanztheater mit spannendem Programm in der Halle eines historischen Fabrikkomplexes. Weiterer Standort in Pankow. Kastanienallee 79, Prenzlauer Berg, (U) Eberswalder Straße oder Rosenthaler Platz, 030/4481222, dock11-berlin.de.

Oper/Operette/Ballett

Staatsoper Unter den Linden → Karte S. 44/45. Heimat des Staatsopernchors und der Staatskapelle. Das Programm reicht von der Barockoper über die zentralen Werke

der klassischen, romantischen und modernen Opernliteratur bis zu Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten. Unter den Linden 7, Mitte, (U) Französische Straße 0, Hausvogteiplatz, 030/20354555, staatsoper-berlin.de.

Komische Oper → Karte S. 44/45. Die einstige neobarocke Fassade wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört, erhalten blieben aber das Treppenhaus und der wunderbar puttige Zuschauerraum. Wegen Sanierungs- und Umbauarbeiten finden hier jedoch bis vorrausichtlich 2030 keine Aufführungen statt. Als Interimsbühnen dienen das Schiller Theater (City West, Bismarckstr. 110, (U) Ernst-Reuter-Platz), der Flughafen Tempelhof (→ S. 163), das Kindl-Areal (→ S. 183) und andere Orte. Es überwiegen Singspiele, Musikdramen und Opern von Mozart über Wagner bis Lehár. Behrenstr. 55–57, Mitte, (U) Französische Straße, 030/47997400, komische-oper-berlin.de.

Deutsche Oper Berlin → Karte S. 120/121. Das Haus aus den Jahren 1956–61 wirkt von außen ziemlich nüchtern, dem karg-eleganten Inneren mit 1900 Plätzen kann man aber einen besonderen Reiz nicht absprechen. Tolle Akustik. Auf dem Spielplan dominieren Opern von Verdi, Rossini, Bizet und Wagner – meist überaus schön, aber nicht allzu mutig inszeniert. Bismarckstr. 35, City West, (U) Deutsche Oper, 030/34384343, deutscheoperberlin.de.

Staatsballett Berlin: Es präsentiert über 100 Vorstellungen im Jahr, und zwar vorrangig auf den Bühnen der Staatsoper und der Deutschen Oper. Auf dem Spielplan stehen sowohl klassische als auch zeitgenössische Produktionen. Was wo auf dem Programm steht, erfahren Sie unter staatsballett-berlin.de.

Neuköllner Oper → Karte S. 185. Berlins innovativstes und kreativstes Musiktheater gilt als charmanteste Off-Bühne der Stadt. Neben Opern auch populäre Inszenierungen. Karl-Marx-Str. 131–133, Neukölln, (U) Karl-Marx-Straße, 030/68890777, neukoellneroper.de.



Friedrichstadt-Palast: Revuetheater vom Feinsten

Kabarett, Chanson, Comedy

Die Stachelschweine → Karte S. 120/121. Politische Satire seit 1949, heute im UG des Europa-Centers. Sehr aktualitätsbezogen, viele Kalauer und derber Humor. Auf den besseren Plätzen darf man Getränke an kleinen Tischen zu sich nehmen, auf den schlechteren schmuggelt man das Bier einfach an den Platz ... Tauentzienstr. 9–12, City West, Ⓛ Kurfürstendamm, ☎ 030/2614795, diestachelschweine.de.

Distel → Karte S. 44/45. 1953 auf Beschluss des Ost-Berliner Magistrats gegründet, sollte die Distel den sozialistischen Aufbau mit Humor begleiten. Später jedoch richteten sich ihre Stacheln oft gegen das eigene Regime. Zensoren griffen ein, manchmal wurden sogar Premieren gekippt. Die Veranstaltungen waren immer restlos ausverkauft. Als privates Theater verkauft man heute immer noch spritzig-stacheligen Humor. Saal mit 420 Plätzen in Nachbarschaft des Admiralspalasts. Friedrichstr. 101, Mitte, Ⓛ+Ⓐ Friedrichstraße, ☎ 030/2044704, distel-berlin.de.

Wühlmäuse → Karte S. 130/131. Neben satirisch-politischem Kabarett auch Comedy und prominente Gastkünstler. Pommernallee 2–4, Charlottenburg, Ⓛ Theodor-Heuss-Platz, ☎ 030/30673011, wuehlmaeuse.de.

Bar jeder Vernunft → Karte S. 120/121. Ein wunderbarer Ort für Kleinkunst, Kabarett und Varieté. In dem auf dem Dach einer Garage (!) aufgestellten Spiegel-Jugendstil-Zelt aus den 20er-Jahren kann man u. a. Idil Baydar, Meret

Becker oder Desirée Nick begegnen. Dazu gibt's Essen. Nicht billig, aber ein sehr schönes Erlebnis. Schaperstr. 24, City West, Ⓛ Spichernstraße, ☎ 030/8831582, bar-jeder-verunft.de.

Tipi am Kanzleramt → Karte S. 44/45. Die große Schwester der Bar jeder Vernunft. Chanson, Musical, Artistik, Entertainment auf der größten stationären Zeltbühne Europas. Vorgeglüht wird im Biergarten davor. Große Querallee, Tiergarten, Ⓛ Bundesplatz, ☎ 030/39066550, tipi-am-kanzleramt.de.

Musicals

Theater des Westens → Karte S. 120/121. In dem 1894 eröffneten, innen sehr plüschigen Haus (→ City West/Die Route, S. 112) widmete man sich schon immer der leichten Muse. Früher gab es Operetten, heute gibt's Musicals. Kantstr. 12, City West, Ⓛ+Ⓐ Zoologischer Garten, stage-entertainment.de.

Theater am Potsdamer Platz → Karte S. 44/45. Von Renzo Piano erbautes Musicaltheater für die ganz großen Kracher. Fast 1700 Sitzplätze. Wird zur Berlinale zum Berlinale-Palast. Marlène-Dietrich-Platz 1, Ⓛ+Ⓐ Potsdamer Platz, alize.show.

Varieté und Revue

Bar jeder Vernunft → Kabarett, Chanson, Comedy.

Friedrichstadt-Palast → Karte S. 44/45. Als Kulturpalast für Bagdad entworfen, als „Honeckers Vergnügungsbude“ erbaut, heute

Showpalast mit Revuetheater vom Feinsten. 1895 Plätze vor der größten Bühne der Welt (mit Haupt-, Seiten-, Hinter- und Vorbühne, Eisfläche und Wasserbecken). Friedrichstr. 107, Mitte, (S)+U Friedrichstraße, 030/23262326, palast.berlin.

Chamäleon 52, → Karte S. 82/83. Theater, Akrobatik, Tanz und zeitgenössische Zirkuskunst, die auch jüngere Leute anspricht – und das alles im herrlichen Ambiente eines ehemaligen Jugendstil-Ballsaals. Rosenthaler Str. 40/41 (Hackesche Höfe), Mitte, (S) Hackescher Markt, 030/4000590, chamaeleonberlin.de.

Klassische Musik

Konzerthaus → Karte S. 44/45. Hier erlebte Webers „Freischütz“ seine legendäre Uraufführung, hier dirigierte Wagner seinen „Fliegenden Holländer“. Das Konzerthaus (4 Säle, grandios die Akustik im Großen Saal mit der prachtvollen Jehmlich-Orgel) ist heute Heimat des Konzerthausorchesters Berlin unter Leitung der großartigen Joana Mallwitz. Außerdem regelmäßig Gastspiele. Für Architektur und Anfahrt → S. 39. 030/203092101, konzerthaus.de.

Philharmonie → Karte S. 106/107, Sehenswertes, S. 104, und Berlin (fast) umsonst, S. 280.

Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin → Karte S. 44/45. Klassische Konzerte und spannende Musiktheaterinszenierungen der Stars von morgen. Als Bühnen dienen v. a. der Krönungskutschensaal, der Galakutschensaal und die Marstall-Bühne im Neuen Marstall (Schlossplatz 7, Mitte, U Hausvogteiplatz) sowie der Kammermusiksaal und der Studio- saal am Gendarmenmarkt (Charlottenstr. 5, Mitte, U Stadtmitte). Eintritt teils frei, teils 8 €, selten mehr als 20 €. 030/688305700, hfm-berlin.de.

Pierre-Boulez-Saal → Karte S. 44/45. Der Kammermusiksaal der Barenboim-Said Akademie im alten Magazin der Staatsoper. Der Saal ist in zweierlei Hinsicht bemerkenswert. Zum einen ist er das geistige Zentrum des „West-Eastern Divan Orchestra“, das sich aus jungen jüdischen

und arabischen Studenten zusammensetzt, die in der Akademie ausgebildet werden – ein Friedensprojekt im Zeichen der Musik also. Zum anderen stammt der Saal von Stararchitekt Frank O. Gehry. Der von zwei Ellipsen geprägte, luftig-leichte Konzertsaal lässt ein Gefühl von Schwere-losigkeit aufkommen. Französische Str. 33d, Mitte, U Hausvogteiplatz, boulezsaal.de.

Französischer Dom → Karte S. 44/45. Regelmäßig Konzerte (u. a. Mo um 12.30 u. 16 Uhr, Orgelandachten Di u. Do um 12.30 Uhr usw.) in der Französischen Friedrichstadtkirche (→ S. 40). franzoesische-kirche.de.

Berliner Dom → Karte S. 56. Auch hier finden regelmäßig Orgelkonzerte statt (→ S. 53). Gleichermaßen gilt für die **St.-Marienkirche** (→ S. 65) und die **Nikolaikirche** (→ S. 64).

meinTipp Piano Salon Christophori, der wohl unprätentiöseste Konzertsaal der Stadt. Im Norden der Stadt (außerhalb der im Buch verwendeten Kartenausschnitte), in einer Werkhalle, wo vormals Berliner Stadtbusse repariert wurden und heute Konzertflügel renoviert werden, finden 4- bis 5-mal pro Woche hochkarätige Konzerte in lässiger Atmosphäre statt. Ein außergewöhnliches Erlebnis. Tickets meist um die 25 € inkl. Wein. Uferstr. 8, Wedding, U Pankstraße, konzertfluegel.com.

Diverses

Admiralspalast → Karte S. 44/45. Früher auch Varieté und Revuen, zuletzt vornehmlich Musicals, Shows, Konzerte, Comedy und Lesungen. Friedrichstr. 101, Mitte, (S)+U Friedrichstraße, admiralspalast.theater.

Radialsystem V → Karte S. 154/155. „Hier kauft man sich offenbar Eintrittskarten, ohne zu wissen, was läuft“ (FAZ). Das architektonisch überaus spannende Gebäude – ein ehemaliges Pumpwerk an der Spree – bietet in mehreren Hallen und Studios Experimentelles jeglicher Couleur: zeitgenössischen Tanz, klassische Musik, Lesungen usw. Die angeschlossene Café-Bar mit genialer Spreeterrasse hat unregelmäßig geöffnet, immer aber an den

Veranstaltungsabenden. Holzmarktstr. 33, Friedrichshain, (S) Ostbahnhof, 030/28878850, radialsystem.de.

Roter Salon und Grüner Salon → Karte S. 82/83. Die beiden Salons in der Volksbühne (→ Theater) bieten ein abwechslungsreiches kulturelles Programm: DJ-Abende, Lesungen, Partys, Liveacts u. v. m. Der Rote Salon, ein schöner Spiegelsaal in plüschigem Rot, ist dabei reizvoller als der Grüne Salon. volksbuehne-berlin.de.

Huxleys Neue Welt → Karte S. 185. Konzertlocation, oft Top Acts. Tolles Ambiente im sog. Großen Saal, einst Teil des ab 1880 entstandenen Vergnügungsareals Neue Welt, über das schon Döblin in „Berlin Alexanderplatz“ berichtet. Hasenheide 107–113, Neukölln, (U) Hermannplatz, huxleysneuwelt.com.

Urania → Karte S. 120/121. Populärer Veranstaltungsort mit einem einmaligen Bildungs- und Kulturprogramm auf der Bühne, im Kino, im Ausstellungs- oder Vortragssaal. An der Urania 17, Schöneberg, (U) Wittenbergplatz, urania.de.

Max-Schmeling-Halle → Karte S. 140/141. Großveranstaltungen jeglicher Art, → S. 271.

Über Arena → Karte S. 154/155. Ebenfalls Großveranstaltungen jeglicher Art, → S. 271. Daneben die **Über Eats Music Hall** für 4350 Besucher, überwiegend Konzerte.

Tempodrom → Karte S. 97. Das zeltartige Gebäude (→ S. 94) mit 2 Arenen (eine für 3800 Zuschauer und eine für 400) bietet ein kunterbuntes Programm: Ballett, Oper und Musicals, aber auch die Pixies oder Alphaville. Möckernstr. 10, Kreuzberg, (S) Anhalter Bahnhof, tempodrom.de.

Velodrom → Karte S. 140/141. Der abgefahrene futuristische Bau des französischen Stararchitekten Dominique Perrault entstand anlässlich der Berliner Bewerbung um die Olympischen Spiele 2000. Gesamtkapazität: 12.000 Zuschauer. Neben Radrennen auch Großveranstaltungen jeder Art. Paul-Heyse-Str. 26, Prenzlauer Berg, (S) Landsberger Allee, velodrom.de.

Freiluftbühnen

Waldbühne, von den Nazis als Teil des Reichssportfeldes errichtet, bietet die mitten im Grünen gelegene Bühne heute Platz für rund 22.000 Zuschauer. Großveranstaltungen jeglicher Art. Glockenturmstr. 1, Westend, (S) Pichelsberg, waldbuehne-berlin.de.

Parkbühne Wuhlheide, die Bühne, einem Amphitheater ähnlich, liegt im gleichnamigen Volkspark und ist nach der Waldbühne die zweitgrößte Open-Air-Location der Stadt (17.000 Zuschauerplätze in Sitz- und Stehbereichen). (S) Wuhlheide, wuhlheide.de.

Zitadelle Spandau → Karte S. 201. Die Spandauer Festung ist ein atmosphärischer Ort für Open-Air-Konzerte (→ S. 201).



Schräge Vögel vögel gern

250 Nachlesen & Nachschlagen

Lichtspiel

Wo was läuft, erfahren Sie u. a. auf kino.de. Im Folgenden eine kleine Auswahl an Kinos, wie Sie sie vielleicht von zu Hause nicht kennen. Wissenswertes zur Berlinale finden Sie auf → S. 253.

Kinos

Zoo Palast → Karte S. 120/121. Ein wiederbelebter Klassiker aus dem Jahr 1957. Nostalgisch-elegantes Ambiente in 7 Sälen, nagelneue Technik, schöner Lobbybereich, extrem bequeme Sessel mit viel Platz. Hier wird Kino zum Erlebnis. Hardenbergstr. 29A, (U) Kurfürstendamm, premiumkino.de.

Astor Film Lounge → Karte S. 120/121. Die Adresse für das stilvoll-gehobene Kinoerlebnis. Denkmalgeschützter Kinosaal, neueste Technik. Die plüschige Bar liefert Drinks und Fingerfood direkt an den Platz. Komfortable, verstellbare Ledersessel (auch Paarsessel ohne Armlehne dazwischen), viel Beinfreiheit. Kurfürstendamm 225, City West, (U) Kurfürstendamm, premiumkino.de.

Babylon Mitte → Karte S. 82/83. Das 1929 erstmals bespielte Kino besitzt im großen Saal die deutschlandweit einzige am Originalstandort erhaltene Kinoorgel – sie kommt bei den beeindruckenden Stummfilmreihen zum Einsatz. Sehr gutes Programm, außerdem auch Lesungen und Konzerte. Rosa-Luxemburg-Str. 30, Mitte, (U) Rosa-Luxemburg-Platz, babylonberlin.eu.

International → Karte S. 154/155. Architektonisch herausragendes Großraumkino (600 Plätze) aus DDR-Zeiten. Erichs Sitzplatz war: Reihe 8, Platz 15. Wellenförmige Decken, blaue Sitze, holzvertäfelte Wände. Schöne, verglaste Bar mit Protzleuchtern. Karl-Marx-Allee 33, Friedrichshain, (U) Schillingstraße, yorck.de.

Delphi-Filmpalast [17] → Karte S. 120/121. Bilderbuchkino ganz in Rot, 1949 aus dem kriegsbeschädigten Delphi-Tanzpalast hervorgegangen. Großes Café angegliedert. Kant-

str. 12 A, City West, (S)+(U) Zoologischer Garten, yorck.de.

Xenon → Karte S. 178/179. Unprätentiöses, kleines Kino, das den Fokus auf schwul-lesbische Filme legt. Gute Auswahl an Nischenfilmen. Kolonnenstr. 5/6, Schöneberg, (U) Kleistpark oder (S) Julius-Leber-Brücke, xenon-kino.de.

Zeughauskino → Karte S. 44/45. Hier kommen u. a. Klassiker, experimentelles Kino, Raritäten und Stummfilme mit Pianobegleitung auf die Leinwand. Im Deutschen Historischen Museum (→ S. 38), dhm.de.

II Kino → Karte S. 185. Kleines Programmkin (52 Plätze), das oft Filme zeigt, die in den großen Kinos nicht zu sehen sind. Alle Filme laufen im Original (OmU oder OmeU, mit engl. Untertiteln). Mit nettem Café. Nansenstr. 22, Neukölln, (U) Hermannplatz, ilkino.de.

Arsenal, das Institut für Film- und Videokunst zeigt Innovatives, Retrospektiven, Experimentelles u. v. m. Eine der spannendsten Filmbühnen der Stadt. Zuletzt allerdings auf Wanderschaft und zu Gast in verschiedenen Kinos der Stadt. Aber noch 2026 soll das neue Arsenal-Kino an der Gerichtstr. 53 im Wedding eröffnen, (S)+(U) Wedding, arsenal-berlin.de.

Freiluftkinos

Freiluftkino Volkspark Hasenheide → Karte S. 185. Tolles, von vielen Bäumen umgebenes Freiluftkino – man fühlt sich fast wie im Wald. Neukölln, (U) Südtern, freiluftkino-hasenheide.de.

Freiluftkino im Volkspark Friedrichshain → Karte S. 140/141. Ebenfalls sehr schön im Park gelegen. Von (S)+(U) Alexanderplatz mit Tram M 5 bis Haltestelle Platz der Vereinten Nationen, freiluftkino-berlin.de.

Sommerkino Kulturforum → Karte S. 106/107. Freiluftkino mit Großstadtszenierung direkt am Kulturforum. Gemütliches Strandstuhlambiente. Matthäikirchplatz, (S)+(U) Potsdamer Platz, yorck.de.

Berlin im Kasten

Berlin Kidz, Nomad, EMESS – Street Art in Berlin

Street Art (auch „Urban Art“) hat in Berlin Tradition. Welche andere Stadt bot auch schon eine kilometerlange Mauer als Megamalblock zum Üben und Experimentieren? Heute steht Berlin für eine der dynamischsten Street-Art-Szenen Europas. Nicht nur wegen der ansässigen Künstler, sondern auch, weil die Stadt noch immer genügend Flächen für Kunst im öffentlichen Raum parat hält: hier riesige Häuserwände an klaffenden Baulöcken, dort stillgelegte Fabriken mitten im Stadtgebiet. Street Art provoziert Augen und Sinne und macht aus Straßen und Vierteln Galerien. Dabei geht es nicht um lieblos gesprühte Graffitis, die man gemeinhin als Schmiererei abtun kann. Street Art ist eine künstlerische Ausdrucksform, die ganz unterschiedlich daherkommen kann: als Stencils (Schablonengraffiti), Paste-ups (plakatierte Street Art), Stickerart (Aufkleber) oder durch direkten Farbauftrag per Pinsel oder Spraydose. Großflächige Arbeiten, die ganze Wandflächen einnehmen (meist die seitlichen Brandschutzwände), nennt man Murals. Manche Kunstwerke entstehen legal, viele illegal, weshalb viele Künstlerinnen und Künstler unter Pseudonymen arbeiten. Mehrere Street-Art-Touren zum Nachspazieren (in Kreuzberg, Friedrichshain, Prenzlauer Berg und Schöneberg) haben wir auf unserem Blog hieradort.de zusammengestellt. In Schöneberg lädt das „Museum for Urban Contemporary Art“ zu einer Street-Art-Show ein (→ S. 175).



Street-Art-Metropole Berlin

Kunstszene

Geschätzte 3000 Vernissagen stehen pro Jahr in den Hunderten von Galerien, nichtkommerziellen Showrooms und Off-Spaces an. Die Berliner GalerienSzene zählt zu den bedeutendsten weltweit. Der stetige Zuzug einflussreicher Sammlungen sorgt zudem dafür, dass sich auch das obere Preissegment zunehmend etabliert. Die Zeit, als man sich in Berlin vornehmlich nach Newcomern umsah, die hier wegen der

niedrigen Lebenshaltungskosten arbeiteten, ist vorbei. Berlin ist heute das Zuhause bekannter Künstler wie Olafur Eliasson, Daniel Richter, John Bock oder Isa Genzken. Der Senat gibt die Zahl der bildenden Künstler mit 4000–5000 an. Über Ausstellungen und die Kunstszene berichten indexberlin.com, galerien-berlin-mitte.de, art-in-berlin.de und museumsportal-berlin.de.

Im Folgenden ein kleiner Überblick über die angesagten Galerien-

viertel und sonstige ausgewählte Orte zum Kunstgucken – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Alle wichtigen Kunstmuseen finden Sie im Reiseteil.

Mitte

Noch ist die Spandauer Vorstadt *das Galerien-Mekka Berlins*, doch steigende Mieten veranlassen mehr und mehr Kunsthäuser, sich nach neuen Orten umzusehen. Ein Galerien-Hotspot ist dort die **Auguststraße**, führende Kunzzentren und -sammelungen sind das **KW Institute for Contemporary Art** (→ S. 75), die **Sammlung Hoffmann** (→ S. 73), die **Galerie Eigen + Art** (→ S. 75) und die **Galerie Neugerriemschneider** (→ S. 75).

Weitere spannende Adressen in Mitte sind die **Sammlung Boros** (→ S. 42), die **Galerie Sprüth Magers** (→ S. 74), Nina Pohls **Schinkel Pavillon** (→ S. 43), die **Galerie Loock** (Ackerstr. 171, loock.info; immer wieder interessante Expositionen japanischer Künstler) und die **Julia Stoschek Foundation** (Leipziger Str. 60, jsfoundation.art; grandiose zeitbasierte Kunstschaufen).

Schöneberg/Tiergarten

Ein Hotspot der Kunstszenen ist zudem die bunte, in Teilen aber auch recht schäbige



Keine Trockenhaube, eine Installation!

Potsdamer Straße an der Grenze zwischen Tiergarten und Schöneberg (→ Karte S. 178/179). Vor allem rund um das ehemalige **Gebäude des Tagesspiegels** (= Mercator-Höfe, Potsdamer Str. 77/78, Ⓛ Kurfürstenstraße) herrscht ein Kommen und Gehen der Galerien. Einen Blick lohnen immer: **Galerie Judin** (Potsdamer Str. 83, auch in der Bülowstraße vertreten, → S. 176), die **Galerie Esther Schipper** (Potsdamer Str. 81E, estherschipper.com; oft kühle Konzeptkunst) und **P61** (Potsdamer Str. 61, abgefahrene Digitalkunst, p61gallery.com). Mit sehenswerten Ausstellungen macht auch das **Haus am Lützowplatz** (Lützowplatz 9, hal-berlin.de) auf sich aufmerksam.

Kreuzberg

Auch über Kreuzberg verteilen sich so einige Galerien. Zwei Tipps: Im außergewöhnlichen Ambiente einer brutalistischen Kirche aus den 1960ern präsentiert die **König Galerie** medienübergreifende Kunst sowohl aufstrebender als auch etablierter Künstler (koeniggalerie.com, Alexandrinenstr. 118, Ⓛ Prinzenstraße). Eine weitere spannende Adresse ist die **Feuerle Collection** (→ S. 164).

City West

Im alten Westen ist die **Fasanenstraße** eine Galeriemeile, hier hat das **Auktionshaus Grisebach** seinen Sitz (Fasanenstr. 25, grisebach.com, → S. 111). Immer einen Besuch wert ist dort die **Galerie Kornfeld** (Hnr. 26, arbeitet mit vielen jungen Künstlern zusammen, galeriekornfeld.com), zu der auch der Projektraum **68project** gehört (Hnr. 68, 68projects.com). Des Weiteren sind zu nennen: der **Kunsthandel Wolfgang Werner** (Hnr. 72, viele große Namen im Repertoire, kunsthandel-werner.de) und die **Galerie Buchholz** (Hnr. 30, ein Global Player mit Hauptsitz in Köln, galeriebuchholz.de). Abseits der Fasanenstraße ist die **Galerie Contemporary Fine Arts (CFA)** erwähnenswert, die Künstler wie Georg Baselitz oder Daniel Richter auf ihrer Liste hat (Grolmanstr. 32/33, cfa-berlin.de).